

**OB-Wahl:** SPD zieht in Stuttgart mit Kandidatin nach

## Parteilos und weiblich

**STUTTGART.** Gut einen Monat nach den Grünen und der CDU hat jetzt auch die Stuttgarter SPD eine Bewerberin für die OB-Wahl gefunden: Die parteilose und weithin unbekannt Kommunalpolitikerin Bettina Wilhelm (47) soll für die Sozialdemokraten die Landeshauptstadt erobern. Seit drei Jahren ist die gebürtige Stuttgarterin Erste Bürgermeisterin in Schwäbisch Hall.

Wilhelm positioniert sich selbstbewusst gegen den prominenteren Konkurrenten Fritz Kuhn, der für die Grünen ins Rennen geht, und den von der CDU unterstützten parteilosen Sebastian Turner. „Es ist Zeit für eine Frau“, sagt die verheiratete Mutter mit zwei erwachsenen Töchtern. Sie könne gut zuhören und glaubt, dass „die Menschen in Stuttgart sich nach jemandem sehnen, der nah bei ihnen ist“. Der Sprung aus der zweiten Reihe in Schwäbisch Hall mit seinen 37 000 Einwohnern ins 15-mal so große Stuttgart sei groß, gibt sie zu. Aber sie bringe „genügend Erfahrung mit“. Die sammelte die gelernte Sozialpädagogin als Gleichstellungsbeauftragte in Ludwigsburg und später als Fachbereichsleiterin in Kirchheim unter Teck (Kreis Esslingen).

Die SPD hat sich offenbar sehr schwer getan, ein politisches Schwergewicht für die Kandidatur in der Landeshauptstadt zu finden. Der Kreisvorsitzende Daniel Perc handelte sich verschiedene Absagen ein, unter anderem von der Reutlinger Oberbürgermeisterin und Städtetagspräsidentin Barbara Bosch.



Parteilos geht Bettina Wilhelm für die SPD ins Stuttgarter OB-Rennen. BILD: DPA

Auch der Schorndorfer OB Matthias Klopfer (SPD) soll gefragt worden sein. Wilhelm hat mit der Vorgeschiede kein Problem: „Ich habe mir das gründlich überlegt und dann meine Fühler ausgestreckt.“

Dass sie in ihrer Heimatstadt wenig bekannt ist, hält Wilhelm für ein lösbares Problem: „Wir haben sechs Monate Zeit, um mich bekannt zu machen.“ Und man dürfe nicht unterschätzen, dass sie in Stuttgart geboren ist und 43 Jahre in der Stadt gelebt hat.

Beim heißesten Thema in Stuttgart gibt sich Wilhelm offen. Bei Stuttgart 21 sei sie „weder pro noch contra festgelegt“. Immerhin: Die Mehrheit der Volksabstimmung für das Milliardenprojekt werde sie akzeptieren. *pre*

**Parteien:** Bundeschef Aiwanger will bei Wahlen hoch hinaus und erntet dafür Kritik vom scheidenden Südwest-Landeschef Kälberer

# Zerwürfnis spaltet die Freien Wähler

Von den dpa-Korrespondenten  
Henning Otte und Carsten Hoefler

**STUTTGART/MÜNCHEN.** Die Freien Wähler (FW) im Südwesten stemmen sich mit Macht gegen die bundespolitischen Ambitionen des Parteichefs Hubert Aiwanger. Der Landesvorsitzende Heinz Kälberer griff Aiwanger gestern frontal an und warf ihm vor, der Sache der Freien Wähler zu schaden: „Ich habe strikt etwas dagegen, wenn Herr Aiwanger in Baden-Württemberg herumturnt und meint, er müsse die Freien Wähler bekehren“, sagte Kälberer. „Aiwanger ist ein Typ, der selbst im Mittelpunkt stehen will.“ Die FW in Baden-Württemberg waren 2008 aus dem Bundesverband ausgetreten, weil dieser bei der Bundestagswahl antreten wollte. Da die Freien Wähler im Südwesten traditionell stark sind, ist der Widerstand dort für Aiwanger besonders ärgerlich.

**Ehrung für Kälberer**  
Kälberer bereitet jedoch nach einem Vierteljahrhundert an der Landesspitze seinen Rückzug aus der Politik vor. „Eigentlich sind 26 Jahre auch genug“, sagte der 70-jährige, frühere Oberbürgermeister von Vaihingen/Enz (Kreis Ludwigsburg). Sein Nachfolger solle aus der aktiven Politik kommen. „Es sollte niemand sein, der polarisiert.“ Kälberer war am 11. April 25 Jahre als Landeschef der Freien Wähler im Amt. An diesem Freitag wird er mit einem Festakt im Stuttgarter Rathaus geehrt. Seine 13. Amtszeit dauert bis Mai 2013. Die parteipolitisch unabhängigen Freien Wähler konzentrieren sich im Südwesten auf die Kommunalpolitik. Sie haben in den Gemeinderäten landesweit die meisten Mandate.

Es widerspreche dem Selbstverständnis der Freien Wähler, sich auf

### In Baden-Württemberg spitze

■ Die Freien Wähler sind in Baden-Württemberg ein echter Machtfaktor – allerdings konzentrieren sie sich auf die **Kommunalpolitik**.

■ Sie stellen in den Gemeinderäten noch vor der CDU **landesweit die meisten Mandate**. Es sind 8737, die CDU hat 5129. In den Kreistagen haben die FW 560 Sitze, die CDU aber 832. Der Landesverband der parteipolitisch unabhängigen Wählervereinigungen hat nach eigenen Angaben mehr als 10 000 Mitglieder.

■ Zu Landtags-, Bundestags- oder Europawahlen **treten die Freien Wähler in Baden-Württemberg nicht an**. Diesen Kurs verteidigt Landeschef Heinz Kälberer seit 25 Jahren hartnäckig. *lsw*

überregionaler Ebene zu bewerben, argumentierte Kälberer. „Was wir dabei kaputt machen, steht in keinem Verhältnis zum Nutzen.“ Die Freien Wähler hätten viele Mandatsträger, die großes Ansehen haben. „Aber sie wollen nicht mit einer Partei in Verbindung gebracht werden.“ Es seien vor allem parteilose Bürgermeister, die auf den Listen der Freien Wähler kandidieren.

Aiwanger widersprach umgehend und sagte, er wolle auf Landes- und Bundesebene für die kommunalen Interessen der Freien Wähler kämpfen. „Es ist verantwortungslos, wenn die guten Ideen der Freien Wähler auf Landes- und Bundesebene nicht vertreten sind“, sagte er. „Wir kämpfen auf Landes- und Bundesebene für die kommunalen Freien Wähler – wir sind ihr verlängerter Arm.“ Als Beispiele nannte er unter anderem das Eintreten für starke



Heinz Kälberer bereitet nach einem Vierteljahrhundert an der Landesspitze seinen Rückzug aus der Politik vor. „Eigentlich sind 26 Jahre auch genug.“ BILD: DPA

Kommunen, das Nein zu Euro-Rettungsschirmen, die Forderung nach Direktwahl des Bundespräsidenten, die Stärkung des Mittelstands und die Forderung nach einem einfacheren Steuersystem.

Vom baden-württembergischen Landesverband der Freien Wähler hat sich 2010 eine Gruppierung abgespalten. Sie nennt sich Landesvereinigung Freie Wähler. Während der

Landesverband Freie Wähler über rund 10 000 Mitglieder verfügt, verharret die Landesvereinigung nach eigenen Angaben bei 50 bis 60.

Bei der Landtagswahl 2011 scheiterte die Landesvereinigung im Südwesten. Es gab zu wenig Bewerber. Die Rebellen halten aber weiterhin an ihrem großen Traum fest, irgendwann mal in den Landtag einzuziehen. *lsw*

### Bildung

## Alarmgerät für Notfälle an Schulen

**STUTTGART.** Gut drei Jahre nach dem Amoklauf von Winnenden bekommen alle öffentlichen Schulen im Südwesten nach den Osterferien ein Alarmgerät. Baden-Württemberg sei damit ihres Wissens das erste Bundesland, das Schulen landesweit mit den sogenannten „Pager“ ausrüstet, sagte eine Sprecherin des Kultusministeriums. Das rund 4800 Euro teure Gerät funktioniert ähnlich wie der Pieper bei Ärzten. In Krisensituationen kann das Ministerium nach Rücksprache mit dem Lagezentrum der Polizei über den „Pager“ Warnmeldungen von maximal 160 Zeichen an gefährdete Einrichtungen verschicken. *lsw*

**Public Viewing:** In Mannheim Spiele der Fußball-EM auf Großbildleinwand zu sehen / Heidelberg verweist auf „private Alternativen“

## Nicht überall gibt es großen Fan-Spaß

Von unserem Korrespondenten  
Michael Schwarz

**MANNHEIM/STUTTGART.** „Wir machen ein Public Viewing“, sagt Peter Liebe, Sprecher der Stadt Mannheim. Ab dem 8. Juni können im alten Eisstadion am Friedrichspark die Spiele der Fußball-Europameisterschaft (EM) in Polen und der Ukraine live verfolgt werden. Für bis zu 5000 Fans ist Platz, jedes Spiel des Turniers wird übertragen. Veranstaltet wird das Event von einem regionalen Cateringservice. Die Stadt Mannheim schießt rund 50 000 Euro dazu.

Während die Mannheimer Fußballfans voll auf ihre Kosten kom-

men, machen andere Städte in Baden-Württemberg den Fans einen Strich durch die Rechnung. So hat die Stuttgarter Verwaltung erklärt, zur EM kein Public Viewing auf dem Schlossplatz auszutragen. Die Kosten seien zu hoch, heißt es im Stuttgarter Rathaus. „Wir müssten mit mehr als 500 000 Euro rechnen“, sagt Stadtsprecher Sven Matis. Eine Entscheidung mit Folgen. Etliche Fußballfans sind enttäuscht. Selbst auf Facebook bringen sie ihren Ärger über die Entscheidung zum Ausdruck.

Zurückhaltend in Sachen Public Viewing äußern sich auch die Verantwortlichen in Heidelberg. Die

Stadt wolle nicht in die Rolle des Veranstalters schlüpfen, sagt Bert-Olaf Rieck. „Es gibt aber in Heidelberg genügend private Alternativen“, erklärt der Sprecher des Heidelberger Rathauses. Dazu gehöre unter anderem die Halle 02, einer der beliebtesten Veranstaltungsorte der Stadt. Die Halle 02 befindet sich in der sogenannten Bahnhofstadt auf dem ehemaligen Güterbahnhof.

### Sponsoren zahlen in Heilbronn

In Freiburg hingegen ist das Rathaus in Sachen Public Viewing nur indirekt beteiligt. So stellt die Stadt ein Grundstück zwischen dem technischen Rathaus und den Gewerbe-

schulen zur Verfügung. Dort trägt eine private Event-Agentur ein Public Viewing aus. „Es können maximal 10 000 Besucher kommen“, sagt Martina Schickle, die Sprecherin der Stadt Freiburg. Ähnlich ist die Situation in Heilbronn, wo zur EM in diesem Jahr das landesweit größte Public Viewing stattfindet. Bis zu 28 000 Fans können sich auf der dortigen Theresienwiese die Spiele anschauen. Die Kosten belaufen sich auf rund 200 000 Euro. „Das Public Viewing wird komplett von Sponsoren bezahlt und kostet den Steuerzahler keinen Cent“, sagt Bernhard Winkler, Chef der städtischen Heilbronn-Marketing GmbH. *lsw*

### IN KÜRZE

#### Vermeint auf Hauptschulen

**STUTTGART.** Mehr als jeder vierte Teenager mit ausländischen Wurzeln (26 Prozent) im Südwesten geht auf eine Hauptschule. Bei Schülern ohne Migrationshintergrund ist es gerade mal ein Achtel (12 Prozent). Beim Gymnasium verhält es sich umgekehrt: Dort ist fast die Hälfte aller Schüler ohne Migrationshintergrund (49 Prozent). *lsw*

#### Ausweg gesucht

**STUTTGART.** Baden-Württemberg sucht im Streit mit der EU-Kommission über die Müllentsorgung im Land einen Ausweg. Man prüfe, ob die entsprechende Landesregelung so an europäisches Recht angepasst werden könne, dass Kommunalabfälle auch weiterhin zum großen Teil in Anlagen des Landes entsorgt werden müssen, sagte ein Sprecher des Umweltministeriums gestern in Stuttgart. *lsw*

### VOR 50 JAHREN

Das umstrittene **Strafpunktsystem für Verkehrssünder** ist inzwischen in drei Bundesländern und Westberlin eingeführt worden. Wie erst jetzt bekannt wird, registriert Rheinland-Pfalz schon seit Ende Januar Verstöße gegen die Straßenverkehrsbestimmungen und bewertet sie mit Strafpunkten. Die Behörden arbeiten dabei mit dem Flensburger Verkehrszentralregister zusammen. Nach drei Eintragungen wird von dort die heimatische Führerscheinbehörde des Kraftfahrers informiert, die dann jeweils das Gewicht der Verstöße bewertet und Maßnahmen ergreift – vom Verkehrsunterricht bis zum Führerscheinentzug. *eB*

#### Geisterfahrer schwer verletzt

**MAHLBERG.** Ein Geisterfahrer auf der Autobahn 5 hat Signale der Polizei zum Anhalten und Wenden ignoriert und ist mit einem Auto zusammengeprallt. Kurz vor der Raststätte Mahlberg Ost stieß der Mann nach halbstündiger Fahrt mit einem Autofahrer aus Bayern zusammen. Der 37-jährige Falschfahrer und sein 74-jähriger Beifahrer wurden bei der Kollision schwer verletzt. *lsw*

**Wir feiern Geburtstag. Lederland - schon 36 Jahre!** Machen Sie gleich 2x Ihr Glück

**1. Geburtstags-Konditionen**

**2. INZAHLUNGNAHME\* Ihrer alten Couch zum besten Marktpreis!**

**plus**

68307 MA-Sandhofen  
Frankenthalerstr. 125  
neben IKEA  
Tel. 0621/789 62 92  
Mo. - Sa. von 10.00 - 19.00 Uhr

**LEDERLAND®**

**Kommen Sie zu einem wahren Spezialisten, und Sie werden immer der Gewinner sein!**

\* gültig beim Kauf einer 3-sitzigen Garnitur. Angebot nicht kombinierbar mit anderen Rabatten oder Sonderangeboten.